

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit **Postgeld**.

Fernsprechanchluss Nr. 5.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Nr. 3728.

Ahrensburg, Dienstag, den 21. Juli 1903.

26. Jahrgang.

Statistik der Reichstagswahlen.

Nach den amtlichen Wahlergebnissen verteilen sich die Parteien mit ihren Wahlstimmen auf die einzelnen Staaten wie folgt:

Die Sozialdemokraten in Preußen 1 664 006, Bayern 212 506, Sachsen 441 764, Württemberg 99 743, Baden 72 300, Hessen 69 130, Mecklenburg 56 144, Oldenburg usw. 62 199, thüringische Staaten 142 674, Hansestädte 136 343, Elsaß-Lothringen 68 294, zusammen 3 025 103.

Zentrum: Preußen 1 128 835, Bayern 422 642, Sachsen 4786, Württemberg 89 978, Baden 134 158, Hessen 33 163, Mecklenburg 0, Oldenburg u. i. w. 16 032, Thüringen 1535, Hansestädte 2544, Elsaß-Lothringen 20 034, zusammen 1 853 707.

Nationalliberalen: Preußen 648 040, Bayern 154 574, Sachsen 110 857, Württemberg 61 403, Baden 103 530, Hessen 68 865, beide Mecklenburg 6704, Oldenburg, Braunschweig, Waldeck, beide Lippe 8579, thüringische Staaten 60 588, Hansestädte 3362, Elsaß-Lothringen 16 891, zusammen 1 243 393.

Konservative: Preußen 750 441, Bayern 18 375, Sachsen 81 014, Württemberg 13 958, Baden und Hessen 0, Mecklenburg 39 219, Oldenburg u. i. w. 0, Thüringen 6707, Hansestädte und Elsaß-Lothringen 0, zusammen 909 714.

Freisinnige Volkspartei: Preußen 385 972, Bayern 32 545, Sachsen 25 935, Baden 1329, Hessen 9748, Mecklenburg 7325, Oldenburg u. i. w. 18 073, Thüringen 21 763, Hansestädte 20 815, zusammen 523 505.

Reichspartei: Preußen 264 633, Mecklenburg 7496, Thüringen 2716, Elsaß-Lothringen 7709, zusammen 282 454.

Antisemiten: Preußen 125 103, Bayern 3594, Sachsen 77 963, Hessen 10 595, Oldenburg u. i. w. 9842, Thüringen 14 548, Hansestädte 2942, zusammen 244 587.

Freisinnige Vereinigung: Preußen 132 873, Sachsen 2590, Mecklenburg 21 650, Oldenburg u. i. w. 5788, Thüringen 36 853, Hansestädte 23 993, Elsaß-Lothringen 17 369, zusammen 241 116.

Bauernbund: Bayern 98 197, Württemberg 19 130, zusammen 117 327.

Bund der Landwirthe: Preußen 52 647, Bayern 18 287, Württemberg 15 817, Baden 10 266, Hessen 2529, Oldenburg usw. 12 211, Thüringen 2283, Hansestädte 310, zusammen 114 350.

Wildliberale: Preußen 12 332, Bayern 10 625, Sachsen 3333, Oldenburg u. i. w. 24 514, Hansestädte 36 618, Elsaß-Lothringen 15 552, zusammen 102 974.

Welfen: Hannover 90 010, Braunschweig 4141, Hamburg-Land 63, zusammen 94 214.

Deutsche Volkspartei: Preußen 9129, Bayern 5085, Württemberg 62 609, Baden 7815, Elsaß-Lothringen 9166, zusammen 93 804.

Nationalsoziale: Preußen 11 262, Sachsen 1770, Württemberg 102, Oldenburg u. i. w. 5534, Thüringen 5304, Hansestädte 3362, zusammen 27 334.

Mittelstandskandidaten: Preußen 26 809.

Christlichsoziale: Preußen 23 115.

Deutsches Reich.

Eine Ordensverleihung, die einer gewissen politischen Bilanz nicht entbehrt, ist bei der Enthüllung des Giessebau-Nettelbeck-Denkmal in Kolberg erfolgt. Der pommerische Oberpräsident Freiherr v. Maltahn-Güly überreichte bei dieser Feier dem Kolberger Bürgermeister Kummert den Roten Adlerorden vierter Klasse; zugleich sprach der Oberpräsident den Wunsch aus, daß Kummert noch recht lange an der Spitze der Stadt stehen möge. Bei einer der letzten Reichstagswahlen hatte Kummert den Saal des städtischen Rathhauses in Kolberg den Sozialdemokraten zu einer Versammlung überlassen, nachdem auch fast alle anderen Parteien den Saal benützt hatten. Er wurde von der Regierung dafür gemagregelt, indem er auf dem Disziplinarwege zu einer Ordnungsstrafe verurteilt wurde. Kurz darauf wurde ihm das Recht aberkannt, die Uniform zu tragen; Kummert war nämlich Offizier der Landwehr.

Zu der Bebel'schen Erbschaftsfrage erklärt der Vorwärts: Obgleich die Ulmer Erbschaftsangelegenheit sich noch im Stadium gerichtlicher Entscheidungen befindet, deren Ausgang dahinsteht und vor allem noch sehr geraume Zeit beanspruchen wird, ist Genosse Bebel schon jetzt in der wenig beneidenswerthen Lage, mit einer Fülle brieflicher und persönlicher Bittgesuche bedacht zu werden, daß deren Erfüllung einen erheblichen Theil der in Frage stehenden Summe beanspruchen würde. Sogar auf unserm Parteibureau gehen Duzende von Briefen ein, die Antheile von der Erbschaft, sei es als Darlehen, sei es als Geschenk, erbitten. Natürlich ist weder Genosse Bebel noch der Parteivorstand in der Lage, allen diesen Antragstellern zu antworten, geschweige ihnen Versprechungen zu machen.

Ausland.

Orient.

Wie man aus Belgrad meldet, wurde der Urheber der Militär-Verschwörung und gegenwärtige Bantennminister Oberst Maschin zum Ehrenadjutanten des Königs ernannt. Diese überraschende Auszeichnung soll der unzufriedenen Stimmung unter den Königsmördern, die mehr Anerkennung forderten, Rechnung tragen.

Amerika.

Venezuela ist seinen Schuldverpflichtungen gegen Deutschland prompt nachgekommen. Wie aus Caracas gemeldet wird, ist der fällige Schlusswechsel zur Bezahlung der deutschen Reklamationen am Dienstag eingelöst worden. Die deutschen erstklassigen Forderungen von 1 718 815,67 Bolivares sind daher nunmehr in ihrem Gesamtbetrage bar bezahlt. Ueber die weiteren Ansprüche Deutschlands hat bekanntlich das Schiedsgericht in Haag zu entscheiden.

Asien.

Das englische Auswärtige Amt ist außerordentlich verblüfft über die Anmeldeung einer nordöstlich von Britisch-Borneo liegenden Inselgruppe durch die Vereinigten Staaten. Die Gruppe, auf denen die amerikanische Flagge gehißt wurde, besteht aus sieben kleinen

Inseln, sie soll eine bedeutende strategische Wichtigkeit haben. England glaubt Rechte auf die Inseln zu haben, die Amerikaner behaupten aber, die Inseln seien früher spanisch gewesen und mit den Philippinen an Amerika gefallen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 20. Juli. Heute Abend findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, die Tagesordnung ist im Anzeigebhett der heutigen Nummer veröffentlicht.

* Die Frau eines Landmanns aus Groß Hansdorf, wurde auf einer Ausfahrt bei Oldesloe durch einen heftigen Stoß, den der Wagen, eine zweirädrige Karre, erlitt, aus dem Wagen und über das Pferd hinweg geschleudert. Stark aus dem Ohre blutend wurde sie zunächst von einem Arzte in Oldesloe verbunden und dann nach Hause gebracht.

* Ein Luftballon, der im Etablissement Flora aufgelaufen worden war, ging gestern Abend 8 Uhr bei Groß Hansdorf nieder.

* Schwere Gewitterregen gingen hier am Freitag Abend und in der Nacht zum Sonnabend nieder. Die starken Niederschläge mußten sich über ein weites Gebiet Norddeutschlands erstrecken haben, denn aus Hamburg-Altona und Berlin wird gemeldet, daß zu der gleichen Zeit dort wolkenbruchartige Regen niedergingen, die in den Großstädten umfangreiche U.berfluthungen hervorriefen, so daß überall die Feuerwehren zur Hilfe gerufen werden mußten, um die Keller leer zu pumpen. Im Westen Berlins und in verschiedenen Vororten waren die Straßen derartig überfluthet, daß zeitweilig der Straßenverkehr unterbrochen war. Der gestrige Sonntag ließ sich in seiner ersten Hälfte schwül und regendrohend an, doch hielt sich das Wetter und war Nachmittags und Abends wunderbar schön. Der Fremdenbesuch war hier auch gestern wieder sehr stark.

* Wiederum wurde in der Nacht zum Sonntag unser Ort von Dieben heimgesucht und zwar hatten sich dieselben dieses Mal das Bahnhofs-Restaurant zu ihrer Ausbeutung

Im Banne des Irrthums.

Roman von B. Riedel-Ahens.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eben wedte Pia nicht besonders sanft, die bei seinen Bemühungen, sie ihrem behaglichen Platz zu entreißen, einen so heftigen Protest begann, daß Sven Elvard abgestoßen seine Absicht ausgab.

„Kleine Kröte!“ sagte er gezwungen lachend, „jetzt sollte man sie eigentlich zwingen, Sie lassen ihr zu viel Willen, Fräulein Wied.“

„D nein,“ erwiderte Elisabeth etwas müthiger, „sie ist so müde. Ueberlassen Sie getrost Pia meiner Sorge, in der Ruhe und Einsamkeit, in der ich ihre Erziehung begonnen habe, wird das Kind sich ohne Zweifel herrlich entwickeln und mit Gottes Hilfe zu einem an Geist und Körper gesunden Menschen erstarken.“

Sven Elvard sah einen Vogel nach, der langsam über den Strand schwebend, sich weithin auf das Meer hinaus verlor.

Er fügte sich ihrem langsameren Gehen an, doch war eine Ermüdung an ihr kaum zu bemerken. Sie schien ihm verändert, sie war ruhiger geworden, die Zufriedenheit mit ihrer Stellung auf Brendau lag verklärend über ihrem ganzen Sein, ihre Nähe wirkte infolge dessen heute wohlthuend auf ihn, und die Ueberzeugung, Pia in den besten

Händen zu wissen, verursachte ihm Vergnügen, das sich noch deutlich auf seinem Gesichte zu erkennen gab, als sie eine halbe Stunde später durch das große Hinterthor auf den Gutshof zwischen den Stallgebäuden traten, wo sich ein Teich befand, belebt vor Gänsen und Enten aller Art, deren schnatternde Stimmen Pia wedten.

„Da ist ja Herr v. Schlehbusch schon. Nun, von Ihrer kleinen Reise zurück, Herr Verwalter? Das ist recht — Sie wurden auch bereits entbehrt. Was giebt es neues bei den Füllen?“

Kurt v. Schlehbusch grüßte höflich, und als hierbei sein Blick Elisabeth, die er heute zum erstenmal sah, streifte, malten sich auf seinem hübschen Gesichte Zweifel, Befremden, schließlich ein etwas wegwerfendes Lächeln. Er entfernte sich nach nochmaligem Umsehen an der Seite seines Brotherrn, um mit ihm in einem der Pferdeställe zu verschwinden.

Elisabeth hatte Pia auf den Boden gesetzt und ging, das Kind an der Hand führend, mechanisch dem Hause zu, mit der Empfindung eines lähmenden Schredens. Die Knie zitterten und das heftige Klopfen des Herzens drohte ihr die Brust zu sprengen.

Das war Kurt von Schlehbusch, eine Täuschung blieb ausgeschlossen. Hatte doch Herr von Korsör selbst seinen Namen genannt. Und dieser Mann, an den sie seit Jahren kaum mehr gedacht hatte, war noch immer ihr Feind, das hatte sie aus seinem gering-schätzigen Erstaunen deutlich erkannt. Welch

ein Zusammentreffen! Und doch hatte sie ihm weiter nichts gethan, als ein flüchtiges und leichtfertiges Liebeswerben, das unter den damaligen Verhältnissen eine schmachvolle Beleidigung gewesen war energisch zurückzuweisen.

Durfte sie Schonung von ihm erwarten? Vielleicht doch; was konnte ihm daran liegen sie grundlos zu verderben; besaß nicht jeder nur einigermaßen gebildete Mann einer schuldlosen Frau gegenüber einen Rest von Ehrgefühl, das ihn die Konsequenzen eines grundlosen Nachsicht vermeiden ließ? Vielleicht würde er sich auch von ihrem bittenden Blick bestimmen lassen. Dennoch war es nothwendig, sich zur Vertheidigung zu sammeln, und damit war es um das wohlthuende Gefühl der Sicherheit geschehen. Der Kampf drohte aufs neue zu beginnen, der Kampf ums Brot, und das, was ihr das Liebste auf Erden geworden, um das Kind.

Während des Mittagmahles, das sie mit Mona und Frau Professor einnahm, herrschte heute eine gedrückte Stimmung. Das volle Gesicht der letzteren war stark geröthet, sie tadelte dies und jenes mit scharfen Worten, und rieth Elisabeth, ihre Spaziergänge lieber nicht bis über den Park hinaus auszudehnen, bis schließlich Monas Widerspruchsgelst das unfreundliche Benehmen der Mutter durch ungewöhnliche Zuorkommenheit wieder auszugleichen suchte.

Sobald sie allein waren, vermochte Frau Professor sich nicht länger zu beherrschen.

„Und Du fragst nicht einmal, was wohl passiert sein mag und mich in solche Aufregung versetzt hat? Unfassbar ist es mir, Mona, daß es Dir gelingt, Deine Seelenruhe zu bewahren, wo die allerwichtigsten Dinge auf dem Spiele stehen!“

„Die allerwichtigsten Dinge,“ wiederholte Mona mit ironisch-schallhaftem Zuden in den Mundwinkeln, „natürlich meinst Du Deine Vorbereitungen zur Ankunft Friethjofs. Ich denke, Mamachen, diese Hejagad verursacht Dir besonderes Vergnügen, und das werde ich Dir durch mein Eingreifen nicht verkürzen wollen. Glaube mir, Friethjof ist um kein Jota beglückter, wenn wir ihm unsere freudestrahlenden Gesichter im Rahmen geschmackloser Guitlanden zeigen, oder ihm den selbstgebadenen Kuchen vorsetzen, der regelmäßig mißlingt.“

„Hör auf, das Blaue vom Himmel herunter zu reden, Kind, ich meine ganz etwas anderes. Ich habe vorhin, als ich vom Fenster unseres Schlafzimmers auf den Hof sah, ein recht idyllisches Bild gesehen, das mir zu denken gab.“

Als Mona hierauf, ohne irgend welche Neugier zu zeigen, vom Tische aufstand, um sich in ihren Schankelstuhl zu setzen, fuhr Frau Professor in noch erregterem Tone fort:

„Ich sah Fräulein Elisabeth, Pia auf dem Arm und in Begleitung Sven Elvards vom Strande kommen, das reine rührende Familienglück, und dadurch ist mir endlich klar geworden, was diese ausgedehnten Spazier-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G.

erwählt. Die Einbrecher verschafften sich durch die in den Wartesaal 3. Klasse führende Thür Eingang und unterzogen dann das Buffet einer Revision. Sie verzehrten eine Portion Eier, eine halbe Sandtorte und je eine halbe Glasche Portwein und Madeira. Hierauf erwiderten sie ein bedeutendes Quantum Importzigarren und Chokolade, sowie einen Anzug, der von einem jungen Manne aus Armerberg dem Bahnhofswirth zur Aufbewahrung übergeben war. Einen mit Zuder gefüllten, ziemlich schweren Koffer schleppten die Diebe nach draußen, um denselben auf seinen Inhalt zu untersuchen. Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß man es hier mit denselben Einbrechern zu thun hat, die vor 8 Tagen dem Laden des Kaufmanns Gaens einen Besuch abstatteten.

(Eingefandt.) Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs von Ahrensburg gehört zu den Unternehmungen, welche sich den Aufschwung und die Hebung des Ortes als Ziel ihrer Arbeiten und Bestrebungen gesetzt haben und darum Unterstützung und Wohlwollen in den Kreisen der Anässigen finden sollten. Leider ist die Mitgliederzahl nicht so groß, wie es wünschenswerth wäre. Der Verein hat trotzdem in den wenigen Jahren seines Bestehens viel Gutes geschaffen, wir nennen nur die Aufstellung der Bänke an verschiedenen schönen Punkten des Ortes und der Umgebung, die Anbringung von Wegweisern im Interesse der zahlreichen Touristen, den viel in Anspruch genommenen Wohnungsnachweis u. Im ferneren Interesse des Aufblühens unseres freundlichen Ortes beabsichtigt der Verein seine Thätigkeit auf ein weiteres Gebiet auszudehnen und damit ein großes Arbeitsfeld aufzuschließen. Dem Orte kann ein größerer Zugang von dauernden und Eintagsgästen nur durch Reklame an geeigneten Orten der näheren und ferneren Umgebung gesichert werden. Der Vorstand hat daher beschloffen, eine größere Anzahl von Lichtdruckplakaten herstellen zu lassen, die Plakate sollen auf Bahnhöfen, in Hotels u. f. w. zum Aushang gelangen. Die Ausführung dieses Planes, welcher in seiner Folge den hiesigen Eingewesenen, den Vermietern von Wohnungen u. f. w. doch größtentheils zu Gute kommt, erfordert sehr bedeutende Geldmittel, nicht nur die Herstellung, sondern auch der Vertrieb und Aushang der Plakate. In Anbetracht dieser Umstände richten wir an alle Bewohner Ahrensburgs, besonders aber an die Grundeigentümer, Besitzer von Hotels und Pensionen u. die Bitte, durch Eintritt in den Verein das Wohl des Ortes, und damit ihr eigenes fördern zu helfen. Beitrittserklärungen nehmen zu jeder Zeit gern entgegen die Mitglieder des Vorstandes, u. A. die Herren Amtsrichter Feddersen, Gärtnereibesitzer Hoepfer, Kaufmann Dewerbiet, Malermeister Bud. B.

Trittau, 17. Juli. Die gestern Abend in Frau Hinck Gasthof abgehaltene Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr war recht gut besucht. Nachdem Herr Hauptmann Witten die Versammlung eröffnete, wurde zu Punkt 1 der Tagesordnung, Betheiligung an dem am 23. August in Ahrensburg stattfindenden Kreisfeuerwehrtag, beschloffen sich recht zahlreich betheiligen zu wollen, des Ferneren wurde die Abhaltung des diesjährigen Sommervergnügens auf Sonntag den 9. August festgesetzt.

Der hiesige Gesangverein hält sein

gänge bedeuten! Das ist doch stark und ich möchte wissen, was Du dazu sagst!"

"Gar nichts, Mama," erwiderte Mona gleichgiltig. "Ich behaupte, Du irrst Dich in Elisabeth Wied; sie besitzt keine Spur von Kletterie und vermeidet ängstlich alles, fast zu ängstlich, was die Aufmerksamkeit auf sie lenken könnte. Zieht Sven Elvard eine andere vor, so muß ich mich zu trösten wissen! Uebrigens vermuthete ich, daß Du Dich täuschest; er sucht meine Unterhaltung. Und für heute Nachmittag haben wir einen Ausflug per Rad in den Buchenwald verabredet — sehr vielversprechend, nicht wahr, und jedenfalls der Beweis eines Fortschritts in seiner Gunst! Das zu Deiner Beruhigung, Mama!"

Es lag ein Hauch von Verlehdem im Ton der letzten Worte, doch Frau Professor beachtete es nicht; kannte sie doch genug die Art und Weise Monas, um sich daran zu stoßen.

"Das freut mich ausnehmend! Gebe Gott, daß ich nach meinem entbehrungsreichen Leben wenigstens Dich eine Ehe schließen sehe, die Dir die Thüren der Gesellschaft öffnet, vor denen ich vergebens Einlaß gesucht habe."

Monas starke, dunkle Brauen zogen sich verdrießlich zusammen.

"Gott, Mama, mit dem, was Dir so riesig wünschenswerth erscheint, ist es wahrhaftig nicht weit her! Ich lebte lange in jenen Kreisen, nannte Baronesse Natalie und ihre Schwwestern meine Freundinnen, unser

Sommerfest am Sonntag den 26. d. Mts. in Holländers Gasthof ab.

Ultrasiedt, 20. Juli. Unter Betheiligung von reichlich 100 Personen fand am Freitag die Ausfahrt der hiesigen Militärlichen Kameradschaft nach Travemünde statt. Wenn zwar das Wetter nicht gerade das beste war, so herrschte trotzdem unter den Theilnehmern die fröhlichste Stimmung und die zur Verfügung stehenden Stunden des Aufenthalts im Ausflugsort verfloßen in schönster Harmonie und wie immer, rückte die Stunde der Rückkehr zu schnell heran. Mit dem letzten Zuge traf die Gesellschaft hier wieder ein.

Südlisches Stormarn, den 16. Juli. Eine dieser Tage passirte Diebesgeschäfte wird hier allgemein belacht und besprochen. Kommen da 4 Mann mittelst Droschke von Wandsbel in Stenwarde angefahren und machten in einer Wirthschaft lehr; während 2 sich dort eins tauschten, verschwanden die andern beiden. Da die Gesellschaft verdächtig vorkam, hielt man nach der Abreise Umschau, ob auch etwas gemaußt, und entbedte daß eine Speckseite vom Boden verschwunden. Es wurde rasch das Telephon in Bewegung gesetzt und nach Barsbittel telephonirt, bei der Durchfahrt den Wagen anzuhalten. Als das Gefährt dort anlangte, gebot der dortige Amtsdienner ein Halt und fand man die Speckseite auch richtig vor, worauf die beiden Insassen verhaftet wurden, die beiden Verschwindenden, welche es offenbar noch auf weitere Diebereien abgesehen, wurden Nachts in Stenwarde aufgestöbert und erhielten, weil sie sich ungebührlich benahmten, erst noch eine gehörige Tracht ungebrannte Mische, alsdann verhaftet und ins Spitzenghaus gesperrt. Hierauf wurde der Steinbecker Gendarm pr. Telephon benachrichtigt, welcher die beiden auch Nachts um 3 Uhr abholte. Es ist höchst wahrscheinlich, daß diese freche Diebesbande auch noch ein Theil der vielen hier vorkommenden Diebstähle auf dem Kerbholze hat.

Glashütte, den 17. Juli. Vor einigen Tagen kam ein Radfahrer nach Ohjenzoll und bot einem dortigen Händler ein gut erhaltenes Rad zu einem billigen Preis an, worauf der Betreffende sich jedoch noch ganz erhebliche Abzüge machen ließ. Zuletzt zahlte der Händler ihm 2 M. für das Rad, worauf der Verkäufer seines Weges ging. Bei dem nächsten Hause sah er nun zwei Fahrräder stehen und schnell sawang er sich auf eines derselben und faufte wie der Wind davon. Der Diebstahl war aber sofort bemerkt worden. Die Verfolgung des Raddiebes, welcher in der Richtung nach Glashütte davon eilte, wurde aufgenommen und auch bald eingeholt. Jetzt sprang er vom Rade und verbarg sich in einem Kornfeld. Leider glückte es nicht, den frechen Spitzbuben zu erfassen.

Altona, 16. Juli. (Kriegsgericht der 17. Division.) In eine schlimme Lage haben sich die Reservisten Schz. und Schm. gebracht, die am Morgen des 26. Juni mit vielen anderen Reservisten auf dem Kalernhofe der 76er antraten, um von hier zur Ableistung einer 14tägigen Reserveübung mit der Eisenbahn nach dem Lodpfieder Lager befördert zu werden. Die beiden Reservisten waren etwas ange-trunken und unterhielten sich, nachdem die Abtheilung bereits angetreten war, sehr laut und ungerührt, obgleich ihnen der Feldwebel das mehrfach verbot. Als der Feldwebel die Reservisten aufforderte, die Militärpässe hervor-zuholen, machte Schz. eine höchst respektwidrige

Berkehr war ein ausgebehnter, und da bin ich helfend geworden für all die Sünden, Lafter und Verbrechen jener scheinbar Besor-zugten, so daß mir graut vor der Welt, in die ich dort geschaut habe."

Ohne die Antwort abzuwarten, entfernte sich Mona, um eine halbe Stunde später in einem recht geschmackvollen Sportloftum im Parke vor der Treppe des Haupteinganges zu erscheinen, wo Sven Elvard sie bereits erwartete. Bei ihrem Anblick klärten sich seine Züge auf, zum erstenmal seit ihrer An-kunft sah er sie ohne den häßlichen schottischen Shawl. Auf dem braunrothen Haar, das sie heute der Mode entsprechend geordnet trug, sah ein ledes rundes Mützchen, während der perlgraue, kurze Anzug ihre etwas über-schlanen Formen vorthellhaft zur Geltung brachte.

Sven Elvard unterhielt sich gern mit seiner Schwägerin. Sie war voll über-raschender Einfälle, man amüsierte sich mit ihr, er mußte öfters herzlich lachen, was ihm seit langer Zeit nicht mehr passirte war.

Sie bestiegen die Räder und fuhren der Richtung des Buchenwaldes zu, der links von Brendau die Besitzung von dem Städt-chen Wittmund trennte, und auf dem roman-ischen Wege, der zwischen Meer und Wald sich hinziehend, von dessen Riesenkrone weit-aus überdacht war, glitten sie anfangs ein-silbig dahin, denn in der Natur herrschte ein heftiger Aufruhr. Eine starke Brise fuhr von der See herüber mit braufender Stimme

Bemerkung. Der Feldwebel gab dem Schz. nun Befehl, vor die Front zu treten, aber dieser schenkte dem Befehl keine Beachtung. Als gleich darauf die Abtheilung unter dem Kommando eines Leutnants zum Bahnhof marschirte, trennten sich die beiden Angeklagten sehr bald von der Truppe und blieben immer weiter zurück, obgleich sie wiederholt von dem Feldwebel und dem Leutnant aufgefordert wurden, bei der Truppe zu bleiben. Der eine gab an, er sei herzkrank, und der andere behauptete, er habe kranke Füße. Schließlich blieben beide stehen und erklärten, sie könnten nicht mitmarschieren. Darauf wurden beide verhaftet und in Arrest abgeführt. Der Ver-treter der Anklage beantragt, Schz. zu 7 Mo-nater und Schm. zu 5 Monaten und einer Woche Gefängniß zu verurtheilen. Das Kriegs-gericht verurtheilt Schz. zu 5 Monaten und einer Gefängniß und Schm. zu 4 Monaten und einer Woche Gefängniß.

Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich in der Gr. Bergstraße. Der 5jährige Fritz Volk, Sohn eines Eisenbahnbeamten, spielte dort in einem Hauseingange mit anderen Kindern. Während des Spielens lief der kleine V. auf den Fahrdamm und gerade auf einen vorüberfahrenden elektrischenWagen der Zentralbahn zu. Der Knabe gerieth zwischen Motor- und Anhängewagen, so daß die Räder des letzteren über ihn hinweggingen und ihn schrecklich zerschmetterten. Das linke Bein wurde dem Knaben fast völlig abgetrennt. Der arme Junge wurde in sehr bedenklichem Zustande von der Sanitäts-kolonnen der Feuerwehr in das städtische Krankenhaus gebracht.

Plön, den 16. Juli. Ein jugendlicher Schwindler und Zechpreller wurde hier selbst zur Haft gebracht. Der junge Mann, Friedrich Vagt mit Namen, aus Bargteheide gebürtig, hatte bereits 3 Wochen auf der Fegeplaz zur Erholung gewohnt, woselbst er im voraus bezahlte. Danach bezog er Pension in Lange's Anlage und gab sich als ein Steuermann des Norddeutschen Lloyd, Seltor Voigt aus Bremen, aus. Um sich einen möglichst je-männlichen Anstrich zu geben, ließ er sich bei einem hiesigen Kaufmann goldene Uhen an die Knöchel hängen. In zwei Uhrengeschäften versuchte er goldene Damen- resp. Herren-Uhren an sich zu bringen, allerdings mit negativem Erfolge. Einem jungen Mädchen in Lange's Anlage verstand er die goldene Uhr abzunehmen, die bei seiner Verhaftung noch vorgefunden wurde. Bei einem Schuh-machermesser ließ er sich Stiefel fertigen und ver sprach Zahlung am 15. Juli, wenn seine rüdtändige Gage eingetroffen sei. Ueber-haupt spielte die Gage eine wichtige Rolle. Bei jeder Gelegenheit, mündlich oder schrift-lich, hob er die rüdtändige Gage hervor. Sein Benehmen gab schließlich zu Bedenken Anlaß und eine nach Bremen gerichtete tele-graphische Anfrage ergab, daß ein Offizier gleichen Namens dort unbekannt sei. Dienstag Abend verließ Vagt seine Pension und unter-nahm eine Bootsfahrt auf dem großen Plöner See. Nach längerer Irrfahrt, da ihm eine Landung am Ufer der Eutiner Chaussee ab-geschmitten war, wurde er in der Höhe des Lange'schen Gewefes durch Anwohner, die ihn im Boote verfolgten, gestellt und nach Landung verhaftet. Seine Barschaft bestand aus 15 Pf.

Glückstadt, 17. Juli. Bei den Erdarbeiten zum Bau einer fiskalischen Hellig-anlage mit Schiffsstiegeplatz am Rhin wurden

durch das grünende Gezweig, zu ihren Füßen brandeten die schäumenden Wellen, den weißen Gischt hoch emporspritzend. Die Möwen schrien und aus dem Gehölz ertönte das heikere Krächzen der Raben.

"Wie herrlich! Die Natur ist heute nicht langweilig, sondern in einer tollen, unbän-digen Laune, und so gefällt sie mir! Ich bin Dir dankbar für den Einfall, mich mitzu-nehmen, Sven, so etwas wirkt erfrischend wie ein Seelenbad! Im Grunde finde ich ja das Radfahren für Mädchen scheußlich, aber hier in der Verborgenheit mag es schon ein-mal gehen."

"Und ich hielt Dich für eine leidenschaft-liche Verehrerin dieses Sports, Mona."

"War ich auch, aber es dauerte, wie alles bei mir, nur kurze Zeit. Sven, hast Du schon einmal einen vierundzwanzigjährigen Menschen absolut ohne jede Illusion gesehen? Sie mich an, ich bin ein solcher weißer Rabe."

Er lachte. "Das ist freilich früh, ich fürchte, Du lebstest zu lange in der großen Welt!"

"Gerade lange genug, um sie von Grund der Seele aus verachten zu lernen. Sie hat mir meine Illusionen geraubt."

"Es würde mich sehr interessieren, zu er-fahren, auf welche Weise das geschah, Mona."

"Wenn es Dich interessiert, so laß uns absteigen und neben den Rädern hergehen — Du kannst nicht verlangen, daß ich mich in diesem Nordspetaktel heiser schreie." Sie stiegen ab.

in diesen Tagen zahlreiche Särge freigelegt, die zumtheil in doppelter Reihe übereinander lagen und von denen die oberen Reihe nur mit einer verhältnißmäßig dünnen Erdschicht bedeckt war. Es handelt sich dabei um den Begräbnisplatz des früheren Zuchthauses, welches hier 1735 eingerichtete wurde und zu Anfang in Verbindung mit einer Irrenanstalt nahezu 1 1/2 Jahrhundert bestand. Während das moriche Holz der Särge meistentheils leicht zerfällt, sind die Skelettheile durchweg gut erhalten; bei verschiedenen hatte man noch unerkennbare Spuren davon, daß die strafende Gerechtigkeit tan ihnen ihres trautigen Amtes hat wallten müssen, gefunden; der letzte derselben war der achtfache Mörder Timm Thode. Außerdem ist man dort auf ein Massengrab gestoßen, welches ohne Frage aus der Zeit der Pest herrührt, die hier um die Mitte des 18. Jahrhunderts wüthete und so zahlreiche Opfer erforderte, daß eine Be-stattung der Leichen in geweihter Erde unmöglich war.

Kiel, 16. Juli. Eine 1 1/2-jährige Nieta in den Mund genommen und verschluckt hat der 5jährige Sohn eines Straßenbahnführers. Nach ärztlichem Ausspruch ist für den Knaben keine Gefahr vorhanden. Der Fremdkörper wird durch häufige Einführung von Kartoffel-brei und Haferskleim ohne operativen Ein-griff durch den Darm abgeführt werden können. Wie durch Röntgenbeleuchtung festgestellt wurde, hat die Nieta den Magen schon verlassen.

Schleswig, 18. Juli. Der Kaufmann Herr Johs. Bosholm in Klappholz verkaufte seinen Besitz für 14,500 M. durch die Ver-mittelung des Hausmaklers Aug. Studt in Neumünster an den Baumeister Herrn Ernst Tiesjen in Neumünster. Antritt und Auf-lassung ist bereits erfolgt.

Kleine Mittheilungen.

Ein Vorkommniß, das viel Staub aufwirbeln wird, hat sich kürzlich Nachts in Kiel ereignet. Ein junges Mädchen, welches ausgeschlossen war, bat einen Schuttmann um Auskunft wegen Nachunterkunft. Der Beamte führte die Fragende auf einen dunklen Hof-platz und versuchte sie dort zu vergewaltigen. Durch das Geschrei des Mädchens wurden die Einwohner des Hauses gewekt und der Schuttmann zur Flucht veranlaßt. Gegen den Beamten ist eine Untersuchung eingeleitet.

Ein „Muster-Lehrvertrag“, der aller-dings, weil er ungewöhnlich ist, zurückgewiesen wurde, lag kürzlich der Altonaer Handwerks-kammer zur Prüfung vor. Danach sollte ein Lehrling innerhalb 3 Jahren das Schul-macher-Handwerk gründlich erlernen. Dabei hatte er sich aber auch zu verpflichten, die Küche seines Meisters zu melken, die Pferde zu striegeln, den Stall zu reinigen und den Ader zu bearbeiten.

Der 27jährige Kaufmann Müller aus Kiel war vor einigen Tagen nach Hamburg gekommen, um sich hier zu etablieren und hatte Wohnung in einem Hause an der Kuh-mühle genommen. Durch eine unbedeutende Wunde an einem Finger, zog er sich Dienstag Abend eine Blutvergiftung zu. Diese nahm einen so schnellen und schweren Verlauf, daß er Mittwoch Mittag ins Krankenhaus St. Georg gebracht werden mußte und dort schon nach zwei Stunden verstarb.

Zu einem Landmann in Rödemis kamen dieser Tage zwei Bettler, die um eine Gabe an sprachen. Als ihnen diese verweigert

„Weißt Du, Sven, ich möchte Dir aus-nahmsweise mal ein Kompliment sagen. Du bist nämlich ein gemüthlicher Kerl — und so bequem, ich glaube fast, Du gehörst zu jenen Auserwählten, die noch nicht ganz vor Selbst- sucht verknöchert sind.“

Er lachte wieder, ein offenes, frisches Lachen, wie sie es noch nie von ihm gehört.

„Aehnliches hat man mir schon einmal gesagt — aber hinzugefügt, daß ich trotzdem für die Liebe weder Talent noch Beanlagung besäße — was meinst Du dazu, Mona?“

„Ganz meine Ansicht — und zwar zu Deinem Ruhm. Weil ich überhaupt nicht an die Liebe glaube, darin liegt auch die Ge-schichte meiner verlorenen Illusionen. Achzehn Jahre alt, liebte ich mit der thörichtesten Innig-keit und Schwärmerei eines Mädchels, das nun seinen Gott und Heiland gefunden zu haben glaubt, und sich für „ihn“ in Stücke schneiden ließe, im Falle das zu seinem Wohlbefinden erforderlich sein sollte. Aber der Edle lernte eine reiche Erbin kennen, heirathete sie und speiste mich mit den gewöhnlichen zeitgemäßen Lügen ab. Da bin ich gründlich aus allen meinen Himmeln gefallen, und dann noch einige Male gelinder aus den Wolken. Aber die Illusionen blieben dort oben zurück; denn das Stürzen geschah ziemlich unsanft.“

(Fortsetzung folgt).

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahlstedt.

wurde, neben i, berari a, Hüfte d, die beid, in Glü, Rbeders, Mädche, Kinder, freisen d, des M, Enthalt, Gebiete, ziele, Ansch, den, Wuri, an ein, Brachen, nicht er, deselbe, auf ein, Mittheil, des Be, Raufm, pugen, und bli, wagens, Kranter, Berlegh, Abend, Rönne, Stunde, 250 Pf, Thierw, haben l, ein Na, sing un, Raben, Maus, Schnab, sie abe, die W, verpeiß, ganzen, hatte, Beute, Mäwe, verpeiß, eine G, beantw, 2 M., und fü, frieliche, Die C, Semp, beitebe, zurüdt, den 3, trants, Untra, vier el, an ein, der S, luchen, der G, strafe, werde, höchte, bis 10, 10 Pf, mit ei, interes, reichen, hat li, an W, leiche, hinter, ist be, Fütze, Zent, hatt, mähie, wurd, Degan, genon, gebot, gewer, Bant, neuu, lohn, burg, wenn, gehot, zum, verhä, verba, in S, wurd, in ei, einen, E, kürzli

wurde, ergriff der eine die Art, die gerade neben ihm stand. Der Landmann kam ihm aber zuvor und schlug ihm mit dem Hader derart auf der Arm, daß dieser brach. Mit Hilfe der herbeigeeilten Nachbarn gelang es, die beiden Strolche zu verhaften.

Der früher in Hensburg ansässige, in Glüdsburg wohnende Zahnarzt H. Heders ist mit einem dortigen jungen Mädchen verschwunden. Er hat Frau und Kinder zurückgelassen. R. ist in Vegetarierkreisen sehr bekannt; auch auf dem Gebiete des Alkoholismus übte er Abstinenz. Diese Enthaltsamkeit wandte er aber nicht auf dem Gebiete der freien Liebe.

Auf dem Festplatz „Alt-Husum“ erzielte gelegentlich des Heimathfestes ein Anecht aus der Umgegend in der Wurfbude den Rekord im Wurfsessen mit 3,64 Meter Wurft.

Ein schweres Sittenverbrechen wurde an einem 11-jährigen Mädchen auf der Braunschfelder Feldmark von einem bis jetzt nicht ermittelten Wüstling verübt. Das Opfer desselben war mit zwei kleineren Geschwistern auf einem Wege und wurde ins Gebüsch gelockt. Der Polizei hier selbst wurde sofort Mittheilung gemacht, welche die Verfolgung des Verbrechens alsbald aufnahm.

In Rendsburg stürzte ein bei einem Kaufmann bedienstetes Mädchen beim Fensterputzen aus der zweiten Etage auf die Straße und blieb bewußtlos liegen. Mittels Krankenwagens wurde die Verunglückte nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

Ein seltenes Jagdglück hatte Mittwoch Abend der Landwirthasmus Schlüter in Rönne. Er schoß nämlich im Laufe einer Stunde zwei Stück Damwild im Gewicht von 250 Pfund.

Ein interessantes Stückchen aus der Thierwelt wurde in der Nähe von Heiligenhafen beobachtet. In gedekter Stellung sah ein Naturfreund, wie eine Krähe eine Maus fing und mit derselben spielte, wie es die Raben mit Vorliebe thun. Sie warf die Maus in die Höhe und fing sie mit dem Schnabel wieder auf, ließ sie laufen und fing sie abermals ein. Endlich tötete die Krähe die Maus und schickte sich an, dieselbe zu verpeifen. Plötzlich flog eine Möwe, die den ganzen Vorgang sehr gespannt beobachtet hatte, auf die Krähe zu und entführte die Beute. Gleichsam zum Hohn setzte sich die Möwe ganz in der Nähe wieder hin und verpeifte in aller Ruhe die Maus.

Die Schlachterinnung in Breez hat eine Ermäßigung der Fleischbeschaugebühren beantragt und zwar für Rindvieh von 3 auf 2 Mt., für Schweine von 1,60 auf 1 Mt. und für Kleinvieh auf 50 Pfg.

In diesen Tagen walteten in der friesischen Marsch die Senfschauer ihres Amtes. Die Senfschauungen oder das sogenannte „Sempftien“ ist eine in den meisten Rügen bestehende alte Ordnung, die Jahrhunderte zurückreicht dürfte. Es hat diese Ordnung den Zweck, das Ueberhandnehmen des Senfschraus, das in der Marsch das gefährlichste Unkraut ist, zu verhindern. Jeder Koog hat vier ehrenamtlich betraute Senfschauer, welche an einem dazu bestimmten Tage zur Zeit der Senfschälung den betreffenden Koog abgehen. Für jeden gefundenen Stengel hat der Eigenthümer der Fenne eine Ordnungsstrafe von 30 Pfg. zu zahlen. Gezählt werden bis 16 Stengel, wo alsdann als höchste 18 Mt. erreicht sind. Früher wurden bis 100 Stengel gezählt und war demnach 10 Thaler die Strafe. Die Senfschau endigt mit einem Schmaus auf Kosten der Koogsinteressenten, falls die Bruchegelder nicht reichen.

Hamburg.

Im Untersuchungsgefängniß erhängt hat sich der Sandhändler August Wendt, der am Montag-Morgen seine Frau im Mühlenteiche ertränkte. Das Wendtsche Ehepaar hinterläßt acht Kinder.

Die Lohnbewegung im Baugewerbe ist beendet. Am Freitag Abend fand in Lütjes Etablissement eine Versammlung des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands statt, die infolge des schlechten Wetters nur mäßig besucht war. Nach langen Erörterungen wurde der Vorschlag des Vorstandes der Organisation, den Lohnkampf aufzuheben, angenommen und zwar: auf Grund des Angebots des Vierstädte-Bundes resp. der Baugewerks-Innung in Hamburg-Altona und Wandsbek, vom 16. März 1904 ab die neunstündige Arbeitszeit und 70 Pfg. Stundenlohn für das Arbeitsgebiet der Städte Hamburg, Altona und Wandsbek einzuführen, wenn die jetzt bestehenden Sperren aufgehoben und in derselben Angelegenheit bis zum 16. März 1904 keine neuen Sperren verhängt werden. Die zur Zeit vom Zentralverband der Maurer über Innungsmeister in Hamburg-Altona verhängten Sperren wurden aufgehoben. — Die Zimmerer haben in einer gleichzeitig tagenden Versammlung einen ähnlichen Beschluß gefaßt.

Mannigfaltiges.

Eine merkwürdige Trauung fand kürzlich in Lützenstall statt. Die Straßb. Ztg.

berichtet: Bei einer Trauung, die unlängst hier stattfand, war der Bräutigam 75, die Braut 30 Jahre alt. Das wäre nun wohl gerade nicht so absonderlich. Das Absonderlichste ist wohl dies, wie die Trauung stattfand. Das Paar hatte nämlich erfahren, daß die jungen Burtschen bei der Hochzeit schießen und sogar ein Feuerwerk abbrennen wollten. Diese Ehrung gefiel jedoch dem Brautpaar nicht, und es beschloß daher, den Burtschen ein Schnippen zu schlagen. Der Bräutigam begab sich in seiner Schürze, mit Säge und Hobel auf das Bürgermeisteramt, die Braut kam einige Minuten später mit dem Wasser-eimer an den Brunnen vor dem Bürgermeisteramt, dort ließ sie den Eimer stehen und begab sich aufs Bureau, wo die Trauung stattfand. Einige Tage später fand die kirchliche Trauung auf ähnliche Weise Morgens um 6 Uhr statt.

Ein werthvoller Fund. Aus Neuenhagen Abtei (Kreis Schlawa in Pommern) wir der „Berl. Abendpost“ geschrieben: Am 18. d. Ms. machte der Hofbesitzer J. J. auf hiesiger Feldmark einen werthvollen Münzfund. Beim Abfahren von Erde stieß man auf einen irdenen Topf, der leider infolge seines Alters zerbrach. In demselben fanden sich 247 Münzen von der Größe und dem Metallgehalt unserer heutigen Fünfmarsstücke in Silber. Die Münzen stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, besonders aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Da fast alle Münzen verschieden sind, so erscheint die Annahme berechtigt, daß man es mit einer Sammlung dieser Münzgattung zu thun hat. Die Sammlung hat ein Gewicht von etwa 7 Kilogramm.

Jagdglück. In Heferspitzchen bei Limburg erschöß ein Jäger eine Frau, die Holz suchte. Er hatte die Frau für einen Rehbock angesehen.

In der Untersuchungsache wider die Gräfin Westerska-Kwilecka und Genossen wegen Kindesunterdrückung bezw. Meineides ist nach der „Pos. N. N.“ die Voruntersuchung nunmehr abgeschlossen. Die Hauptverhandlung wird vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin voraussichtlich im Oktober d. J. stattfinden und jedenfalls mehrere Wochen in Anspruch nehmen, zumal über 200 Zeugen, darunter solche aus Frankreich, Oesterreich und Rußland erscheinen werden. Da sowohl die Angeklagten, wie ein großer Theil der Zeugen die deutsche Sprache nur in geringem Maße beherrschen, so wird die Verhandlung größtentheils mit Hilfe von Dolmetschern geführt werden müssen. Die seit dem 22. Januar im Moabitler Untersuchungsgefängniß in Haft befindliche Gräfin Westerska-Kwilecka ist die Anschuldi-gung und behauptet, wie im Anfang der Untersuchung, den Anaben am 27. Januar 1897 in Berlin geboren zu haben. Die Sache wird eine der umfangreichsten werden, mit der ein Schwurgericht seit langer Zeit befaßt worden ist.

50 Jahre hinter Schloß und Riegel. Vor 50 Jahren schnitt der Barbiergehülfe Keller aus Burggrumbach dem Schloßherrn Johannes Weichand zu Frankfurt a. M. beim Rasieren den Hals ab. Noch am selben Tage wurde Keller verhaftet. Nachdem er 4 Jahre in Untersuchungshaft gesessen hatte, wurde er am 7. Juli zum Tode verurtheilt, aber vom Senat zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Seit dieser Zeit sitzt er im Zuchthaus. Keller sollte schon öfter in Freiheit gesetzt werden, wenn er ein Schuldbekenntnis ablegte. Dessen weigert er sich beharrlich.

Schrecklicher Tod. Der Brunnenarbeiter Schupp in Belber, Vater von sechs un-mündigen Kindern, war bei der Anlage eines Brunnens thätig. Er war in einen fünfzehn Meter tiefen Schacht hinabgelassen worden, damit er dort zwecks weiterer Vertiefung des Brunnens vier Sprengschüsse lege. Nachdem er dies gethan, wurde er an dem Drahtseil emporgezogen. Beinahe oben angelangt, stürzte er ab und fiel in die Tiefe zurück, und ehe man ihm Hilfe bringen konnte, gingen die vier Schüsse los. Schupp wurde buchstäblich in Stücke gerissen.

Das Leipziger Schwurgericht verurtheilte den Privatier Friedrich, Besitzer bedeutender Grundstücke und eines Vermögens von einer halben Million, wegen zweifachen Meineides, schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges unter Verjagung mildern-der Umstände zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Quer durch Asien. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, ist Leutnant v. Salzmann von der ostasiatischen Besatzungsbrigade, der am 2. Januar d. J. von Tientsin auf-gebrochen und quer durch China und die Pamirgruppe nach Turkestan geritten ist, wohl behalten in Konstantinopel eingetroffen.

Einer furchtbaren Feuerbrunst sind in dem im Gouvernement Nisän be-legenden Dorfe Lowzy 350 Höfe zum Opfer gefallen. Auch die Poststation, die Kirche und das Krankenhaus wurden ein Raub der Flammen. Aus dem brennenden Kranken-hause konnten nicht alle gerettet werden; viele Kranke verbrannten. Einige Blätter geben 20, andere 40 Menschen als im Hospital ver-brannt an. Ueber 2000 Bauernfamilien sind durch den Brand obdachlos geworden.

Die Rache der Schwester. In einer der Kirchen Odessas sollte die Trauung eines

jungen Paares erfolgen, das den Ehebund aus gegenseitiger herzlicher Liebe schließen wollte. Alle Gäste waren bereits versammelt, die Zeremonie hatte begonnen, als plötzlich eine weibliche Stimme gellend ertönte: „Die Hochzeit darf nicht stattfinden, die Braut ist blind!“ Allgemeine Aufregung erhob sich, doch bestand der Brautgarn daran, daß die Trauung bis zu Ende geführt werde. Als aber der Priester das Paar legnete, stürzte die junge Frau nieder und war auf der Stelle tot. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Schuld trug die leibliche Schwester. Eine glühende Liebe zu ihrem künftigen Schwager hatte die Unselige dazu verleitet. Als sie ihre Gefühle dem jungen Manne offenbarte, hoffend Gegenliebe zu finden, stieß er sie rauh von sich, ihr das Ungebürliche ihrer Wünsche auf das deutlichste klar machend. Das Mädchen ließ sich jedoch in ihren Gefühlen dadurch nicht beeinflussen und versetzte den Bräutigam ihrer Schwester mit den glühendsten Liebesbriefen. Als nichts half, ihn in ihre Arme zu führen, spielte sie den letzten Trumpf aus, und verrieth das Geheimniß der jungen Braut, die auf einem Auge thatsächlich blind war und ein Glas-aug trug, während der Trauzeremonie. Als sie das Unheil sah, das ihre rasende Eifersucht angerichtet hatte, verschwand sie plötzlich und konnte bisher nicht gefunden werden.

Eine Pariser Komtesse der Anstiftung zum Morde beschuldigt. In der französischen Hauptstadt ruft gegenwärtig, folgender Kriminalfall allgemeines Aufsehen hervor: Gabrielle, die einzige hübsche Tochter des Grafen Malherbe, hatte in ihrer Ehe mit einem Bankier nicht das gesuchte Glück gefunden und sich vor kurzem von ihrem Gatten scheiden lassen. Seitdem lebte die 20-jährige Dame mit einem — Träger aus der Pariser Halle zusammen, der aber trotz der vornehmen Liebhaft seine alte Freundin, die schmude Papierhändlerin Léontine, nicht aufgab. In eifersüchtigem Zorn warb nun die Komtesse drei Strolche aus der gefährlichen Gesellschaft der „Apachen“ an, die die hübsche junge Léontine beseligen sollten. Einer der gedungenen Mord-buben verrieth den Anschlag, aber erst als man die arme Léontine schwer verletzt aufgefunden hatte. Nun wurde Komtesse Gabrielle verhaftet.

Von Fritz Knirsch als Zeugen erzählt das Plattbüsch Sündtags-Blatt folgende Geschichte: „Sie sollen also, wie Sie wissen, als Zeuge vernommen werden.“ „Seht die Amtsrichter tau Fritz Knirsch.“ „Wie ist Ihr Vorname?“ „Friedrich, Herr Amtsrichter.“ „Batername?“ „Knirsch.“ „Alter?“ „31, dreiunddreißig.“ „Konfession?“ „Ich Herr Amtsrichter, mit der Konfession das so'n Sak; von Rechtswegen bin ich so Buer; äwerst ich heww mi dat nu tau Johanni entsegt un heww mi up min Ollendheil sett un heww mi Gewäf' minen Sähn äwer-gäben un...“ „Ach, Sie verwechseln da Konfession mit Profession, ich meine, was Sie glauben?“ „Je, Herr Amtsrichter, id glöw' de Sat ward woll gahn, Seihn S', min Sähn is jo'n düchtigen Kierr, un sei, wat sin Fru nu is, heit jo od'n poor Schilling Geld mitbröcht un is jo ot'n reputierlich Fragensminsch.“ „Aber Knirsch, das kümmert uns hier alles nicht. Ich meine...“ „An dorbri traugt' hei sich in dei Hoor' und tel sinen Schriewer an, dat dei em tau Hilf kamen süll. Dei set äwerst od' doa und mall'n Gesicht, as wenn dei Noit' dünnern hürt. Endlich söt dei Amtsrichter von frischen nah: „Ich meine, welcher Kirche gehören Sie an?“ „Ich hür nach Sietow.“ „Dei Amtsrichter sprüung up un lep'n poor mal achter den'n grünen Disch hen un her, an'n Löw in'n Käfig. Taulekt bögt hei sich öwer den'n Disch räwer, tel den'n Bueren in dei Ogen, un brüllt: „Glauben Sie an Gott?“ „Lüding! Iäd Fritz Knirsch un verfiert sich ganz möglich: „Herr Amtsrichter, jo'n Knäp verbiidd' id mi! Wo können Sei'n ollen Minschen woll so verfiere! — Ob id an'n leiwen Gott glöwen dauh? Hollen Sei mi vielleicht for'n Sozialdemokraten?“ „Glauben Sie an Christus?“ „Dat verfiert sich id!“ „Kennen Sie Doktor Martin Luther?“ „Ne, Herr Amtsrichter, den'n kenn' id nich. Wenn wie trank sünd, dann gah'n wie immer nach Doktor Meiern.“

Was mancher nicht weiß.

Das Reichspostmuseum zahlte für eine einzige Marke, die dunkelblau 2 Pence Mauritius von 1847, 37 500 Mark.

Francois Roussseau, ein Pariser Kaufmann, er fand ums Jahr 1625 den Siegelad.

Auf ein bewohntes Wohnhaus kommen in Preußen 9,25 Personen, und zwar in den Städten 14,51, in den Landgemeinden 7,06 und in den Gutsbezirken 12,80.

Der Sirius ist eine, unsere Sonne an Lichtstärke um das 20fache übertreffende Sonne.

Ludwig von Berguen entdeckte 1456 die Kunst, Diamanten durch ihr eigenes Pulver zu schleifen.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung!

Margarethe Haener
Carl Tettenborn
Feuerwerks - Leutnant
Verlobte.
Ahrensburg. Metz.

Ämtliche Anzeigen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Duvenstedt und im Duvenstedter Brook belegenen, im Grundbuche von Duvenstedt Band I — Blatt Nr. 13 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes unter dem Namen des

Johann Heinrich
Cäcilus Schumacher
in Altona, Breitelstraße Nr. 177
eingetragenen Grundstücke

am Sonnabend,
den 19. September 1903,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht —
an der Gerichtsstelle — versteigert
werden.

Die Grundstücke, eine Achtehufenstelle, bestehend aus Wohnhaus mit Scheunen und Stallräumen, Aedern, Wiese und Weiden, sind mit 35^{29/100} Thln. Reinertrag und einer Fläche von 15,8596 ha zur Grundsteuer, mit 75 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Duvenstedt unter Nr. 17 und 33 in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 82 eingetragen.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Ahrensburg, den 14. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht II.

Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli cr.,
Nachm. 5 1/2 Uhr,

werde ich in Oldensfelde bei dem Gastwirth Sak anderweit gepfänd.
1 Klavier, 1 Sopha 1 Reinen-schrank und 1 Regulator
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Ahrensburg, den 20. Juli 1903.

Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli cr.,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,

werde ich in Altrahstedt bei dem Gastwirth J. Godknecht, anderweit gepfänd:

1 Spiegel mit Schrank, 1 Sopha und 3 Stühle
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Ahrensburg, den 20. Juli 1903.

Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Gras-Auktion in Beimoor

findet statt
Freitag, den 27. Juli 1903.

Versammlungsort:
Gastwirthschaft v. Schilling.
Ahrensburg, den 17. Juli 1903.

Gräfl. v. Schimmelmann'sches
Gutsinspektorat.
F. Martens.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grasakala #13

G M M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

647 **Sitzung**
der
Gemeinde-Vertretung
am Montag, den 20. Juli 1903,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Amtslotale („Hotel Posthaus“).
Tages-Ordnung:
1. Wahl zweier Mitglieder der Voreinschätzungs-Kommission u. zweier Stellvertreter für die nächste dreijährige Amtsperiode.
2. Wahl zweier Mitglieder der Straßenbau-Kommission.
3. Antrag des Ausschusses für die Veranstaltung eines Bazars auf unentgeltliche Lieferung der Beleuchtung.
4. Beschlußfassung über eine Ordnung betr. Verwendung des Formalin-Desinfektions-Apparates.
5. Beschlußfassung über einen Zusatz zu den Bedingungen betr. die Lieferung elektrischen Stromes.
6. Beschlußfassung über den Verkauf eines Bauplatzes „Am Woldenhorn“.
Ahrensburg, den 17. Juli 1903.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Privat-Anzeigen.

Schulkinder vergnügen.

Das diesjährige Schulvergnügen der hiesigen Volksschule wird voraussichtlich am Freitag, den 24. Juli abgehalten werden. Freunde und Gönner dieser volkshilmlichen Festschlichte, welche dieselbe unterstützen wollen, können freiwillige Beiträge bei dem Unterzeichneten einliefern.
Ahrensburg, im Juli 1903.
J. C. F. Oewerdiak.

Alt-Rahlstedter Kohlenlager.

Steinkohlen,

sowie sämtliche sonstigen Heizmaterialien

ab meinem Lager in Alt-Rahlstedt frei auf dem Wagen geliefert zu billigen Tagespreisen.

Lieferungen frei ins Haus werden, bei gleichzeitiger Entnahme von 2 cbm oder 12 Doppel-hl aufwärts auch nach Ahrensburg, mit geringem Aufschlag, ausgeführt.

Heinr. Kühl,

Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Telephon 36.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprachstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Madebener Stedenpferd-Vollmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Madebener-Dresden, allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd.** à Stk. 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

1. Vortheils - Woche
von Mittwoch, den 22., bis Mittwoch, den 29. Juli.
Hervorragend billige Preise
für zurückgesetzte Artikel.
10% Rabatt auf alle regulären Qualitäten.
Reste von Kleiderstoffen. Reste von Schürzenstoffen. Reste von Hemdentuch.
Die Extra-Preise gelten nur bei Baar-Einkäufen.
Johannes Woelken & Co., Ahrensburg.

Zahn-Atelier
Altrahlstedt, Lübeckerstraße 5.
Anfertigung künstl. Gebisse. (Federleichte Aluminium-Gaumen).
Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.
Erhaltung kranker Zähne und Wurzeln.
Operationen in u. außer Narkose. — Individuelle, schonende Behandlung nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen.
F. W. Langheinrich, Elisabeth Langheinrich,
Dentist. Zahntechnikerin.
Sprechst.: 9-12 u. 3-6. (Für Frauen u. Kinder). 4-6.

Französischen Unterrichts
erteilt gebildeter Herr, (acht Jahre in Paris gewesen), vorzügliche Aussprache, Grammatik, Conversation,
Herren, Damen und Kindern.
Auch Repetition in verschiedenen Fächern. Arbeitsstunden. Altrahlstedt
Chiffre A. 79.

Maerzenbier,
(nach Münchener Braumethode)
garantirt rein, empfiehlt allen Kennern und Liebhabern eines feinen Stoffes, in Gebinden u. Flaschen die
Ahrensburger Brauerei.
Hermann Haener.

Häuslicher Rathgeber.

Praktisches Wochenblatt für alle deutsche Hausfrauen.
Preis 1 M. 40 Pf. pro Quartal.
Erscheint jeden Sonntag im Umfange von 16-20 Seiten und enthält:

- Neueste Moden.
- Praktische Handarbeiten.
- Jeden Monat eine Schnittmusterbeilage.
- Alle vierzehn Tage: für unsere Kleinen.
- Illustrirte Kinder-Zeitung
- Aus Zeit und Leben.
- Illustrirte Beilage.

Jede Nummer enthält: Belehrende Aufsätze, zahlreiche erprobte Rezepte, gewähltes u. interessantes Feuilleton.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Probenummern jendet gratis und franko
Exped. des Häuslichen Rathgeber,
Berlin W. 30,
5. Eisenacher Strasse 5.

Ca. 7 Fuder
Heu
hat parzellenweise zu verkaufen
A. Sanmann, Gr.-Hansdorf.

Bekanntmachung.
Zugelaufen

ein Terrier mit Steuermarkte „Olbenfelde 1903/4 56“. Innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls der Hund verkauft wird.
Ahrensburg, den 18. Juli 1903.

Der Amtsvorsteher.
J. B.:
F. Martens.

30 tote Ratten!
Mit der Wirkung des Mittels „Es hat geschmeckt“ bin ich sehr zufrieden, da bei mir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot gegangen sind. Darum bitte ich mir noch 8 Pakete (à 1 M.) zu senden, für mich und zwei Kollegen. Den Betrag von 3 M. sende Ihnen heute per Postanweisung. Achtungsvoll Hermann Hauptner, H. S. D., 24. S. OZ.
Achtung! Zeugnisse laufen fortwährend ein über das für Hausierer ungefähliche, nur für Angestellte übliche Rattenmittel „Es hat geschmeckt“. Ein Versuch und man ist überzeugt. Ueberall zu haben à 50 Pfg. und 1 M. in plombierten Kartons. Ferner in Paketen à 1 kg M. 5.—, 1/2 kg M. 3.—. Wo nicht zu haben, durch die Fabrik Wilh. Anhalt & M. S. O., Zwickau, Kolberg.

Gesucht wegen Erkrankung des jetzigen
ein Dienstmädchen
Bahnhofs-Restaurant
Ahrensburg.

Untrügliche wunderbare Erfolge.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und I. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.
London.
Seit Jahren gebrauche ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, der allein mich noch von meinem heftigen Rheumatismus befreien konnte.
Hochachtungsvoll
C. F. Dorn,
London 46 Museum Street, nächst British Museum.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und I. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.
Droszmezö.
Ich kann es nicht unterlassen, meinen höchsten Dank an Euer Hochwohlgeboren zu erlassen für den mir zugesandten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, da ich durch volle zwei Jahre an den Füßen mit rheumatischen Leiden behaftet war und durch Ihren Blutreinigungs-Thee davon befreit wurde, was ich bis nun und auch fernerhin dem Publikum bekannt gemacht habe.
Ihr ergebener
Geinrich Rufschörner, Steuerammler.
Bestandtheile: Innere Ruffrinde 56, Wallnuzschale 56, Almenrinde 75, franz. Orangenblätter 50, Eryngiolblätter 35, Stabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimsstein 1,50, rothes Sandelholz 75, Barbanawurzel 44, Caruzwurzel 3,50, Radic. Cariophyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiowurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassafrillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weiß. Senf 3,50, Nachtschattenfengel 75.
Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwerth speciell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelswaare.

Feinsten Schleuder-Sonig
neuer Ernte, empfiehlt
H. Lohse's Bienenwirthschaft,
Ahrensburg.

Zu kaufen gesucht
12 fehlerfreie, 5 bis 7-jährige
Arbeitspferde.
Offerten unter Angabe von Alter, Größe und Preis an
F. Machunsky, Hamburg 15.

Zu verkaufen
ca. 50 H., rebhf. Staliener, sowie einige schw. Minorita- u. Langshan-Rüthen à 60 u. 80 Pfg., Glude dazu 2 M.
H. Creutz, Meiendorf.

Zementplatten
in jeder Größe hält vorräthig
H. Stahmer, Ahrensburg,
Abollstraße.

Ein wenig ge-
brauchtes
Damenrad
soll für den Preis von
80 M. (Anschaffungspreis 220 M.)
verkauft werden.
Näh. in der Expd. dieser Zeitung.

Bade-Wärter
zum 1. Aug. gesucht. Gehalt monatlich 100 M. Nähere Bedingungen sind bei mir einzusehen. Nur gesunde, verheirathete Leute, die mit guten Zeugnissen versehen und durchaus solide sind, können sich melden bei
H. David jr.,
Ahrensburg, Rondel 5.

Gefunden
auf der Chaussee von Ahrensburg nach Meiendorf ein Sark. Gegen Vergüt. der Ankosten abzuholen bei W. Rohbohm, pr. Udr. H. z. Felde, Wulfsdorf.

An einf. ordentl. kinderl. Leute ist eine Wohnung von 2 g. Stuben, Küche u. j. w. billig zu vermieten, wenn die Frau etwas Dienstleistung mit übernimmt. **Haus Wilhelm.**
Waldstraße, Altrahlstedt.

Kochlehrling.
Suche junges Mädchen, das tochen lernen will. Lehrzeit ein Jahr. Kein Lehrgeld, ich zahle noch eine Vergütung von mindestens M. 120.—, verlange aber Fleiß und Pflichtgefühl.
H. Ehbrecht,
Mönkedamm 2 III, Hamburg

Freundl. Garten, m. 5 heizbaren Zim. i. Hamb., direkt an der Bahn, 3. 1. Okt. zu M. 580.— zu verm. Von 11-4 Uhr zu besehen. Näh. bei Edm. Kähler, Alter Teichweg 6, Hamburg-Barmbeck.